



Die 15. Bundesdelegiertenversammlung des Kreuzbund e. V. hat am 13. Mai 2012 in Freising die folgende Empfehlung zur Mitgliedschaft im Kreuzbund einstimmig beschlossen.

Wir schreiben uns gerne und groß auf unsere Kreuzbund-Fahne, dass wir auf Basis der neuesten Erkenntnisse der Suchtforschung arbeiten. Es wird Zeit, dass wir diese Erkenntnisse auch innerverbandlich wieder stärker beherzigen:

- *Gemeinschaft stärkt gerade suchtkranke Menschen und kann sie in der persönlichen Krise stützen, motivieren und ihnen Orientierung geben. Gemeinschaft können wir Hilfesuchenden und auch uns aber nur bieten, wenn wir unsere Mitgliederzahlen stabil halten oder sogar noch ausbauen. Dazu dürfen wir unsere Definition von Gemeinschaft nicht aufweichen, sondern müssen ihr Profil erhalten: Unsere Gemeinschaft beruht auf Verbindlichkeit – genauso wie Suchtkranke nur dann einen Weg in die Unabhängigkeit finden, wenn sie sich für ihr Leben neue, verbindliche Regeln geben.*
- *Suchtkranke Menschen können mit Hilfe zur Selbsthilfe nachhaltig abstinent bleiben. Doch zur Vermittlung und Anleitung der Selbsthilfe braucht es Rahmenbedingungen, die nur ein starker Verband gewährleisten und gegenüber Staat, Gesellschaft und Kirche einfordern kann.*
- *Gerade in der heutigen vernetzten Welt brauchen suchtkranke Menschen und ihre Angehörigen Entwicklungsmöglichkeiten und gezielte Förderung in der Persönlichkeitsentwicklung. Eine einzelne Gruppe ohne einen überregionalen Verband im Rücken kann solche Entwicklungsmöglichkeiten nur schwerlich bieten.*

Unser Verband ist seit mehr als 100 Jahren offen für alle Menschen, doch er hat nur deshalb so lange überlebt und so erfolg- und segensreich wirken können, weil er sich von Anfang an als Solidar- und Helfergemeinschaft verstanden hat:

- *Unsere größte Stärke ist die Betroffenenkompetenz, sie macht uns glaubwürdig. Deshalb brauchen wir auch weiterhin Menschen, die nicht an dem Punkt Halt machen, an dem ihre Bedürfnisse befriedigt sind und sie sich die für sie nötige Hilfe abgeholt haben, sondern die einen Schritt weitergehen und selbst zu Helfern werden.*
- *Nicht jeder fühlt sich dazu berufen, selbst eine Gruppe zu leiten oder eine Funktion im Verband zu übernehmen. Aber Solidarität kann auch heißen, einen finanziellen Beitrag zu leisten, um anderen Suchtkranken und Angehörigen Hilfe zuteil werden zu lassen.*

- **Die Gruppenleitungen werden gebeten, in ihren Gruppen regelmäßig (mindestens einmal im Jahr) die Bedeutung der „selbstverständlichen“ Verbandsmitgliedschaft anzusprechen.**
- **Deshalb empfehlen wir, neue Gruppenteilnehmende grundsätzlich spätestens nach einem Jahr aufzufordern, dem Kreuzbund beizutreten.**
- **Auch an die langjährigen Gruppenteilnehmenden, die unserem Verband noch nicht angehören, appellieren wir, nun dem Kreuzbund beizutreten.**
- **Wenn Weggefährtinnen oder Weggefährten in schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen leben, gehört es zu der in unserem Verband gelebten Solidarität, ihnen eine Mitgliedschaft auch durch eine Halbierung des Beitrages oder eine Beitragsfreistellung zu ermöglichen.**

Freising/Hamm, 15. Mai 2012

Andrea Stollfuß

Andrea Stollfuß
Bundesvorsitzende